Gesche Groth als obdachlose Frau auf den Straßen von Hamburg

Immer weiter

Kindertheater Kinder sollen nicht nur bespaßt, sondern auch gefordert werden, findet Autorin Christiane Richers vom Theater am Strom

SZENE HAMBURG: Das neue Theaterstück „Immer weiter" vom Theater am Strom handelt von einer obdachlosen Frau. Überfordert so ein Thema Kinder nicht?

Christiane Richers: Es fordert sie. Bei Kindern reden ja viele schnell von Überforderung. Ich rede lieber von Forderung, weil ich glaube, dass Kinder es lieben, herausgefordert zu werden. In diesem Fall finde ich das Thema für Kinder interessant, weil sie immer häufiger bis 16 Uhr in geschlossenen Arealen herumschwirren. Früher haben Kinder auf der Straße gespielt. Wir machen jetzt einen Brückenschlag und nehmen ein Thema von der Straße.

Hat denn eine obdachlose Frau eine Bedeutung für ein Kind?

Ja, natürlich kann sie eine Bedeutung für ein Kind haben. Wenn es erfährt, dass diese Frau auch ein Kind hat, dann wird es sich mit dem Thema beschäftigen. Im Umfeld dieses Kindes gibt es vielleicht auch ein Kind, dessen Vater verschwunden ist. Oder die Mutter. Ist die vielleicht auf der Straße? In welchen Verhältnissen lebt sie jetzt? Sich in Ruhe mit so einem Thema zu beschäftigen, sich überhaupt in Ruhe mit etwas zu beschäftigen, halte ich für einen ziemlich guten Vorgang *(lacht)*.

Kennen sie eine obdachlose Frau?

Auf meinem Weg nach Wilhelmsburg zu unseren Theaterräumen sehe ich oft die Frau, die Anlass für dieses Stück war. Es ist eine Frau, die immer etwa zwölf Wagen dabei hat.

Ja, die kenne ich auch. Ein Unikat und mit ihren Wagen sehr auffällig.

Diese Frau ist mir so was von ins Herz gesprungen. Daraufhin habe ich einen Antrag für Fördergelder geschrieben und dabei habe ich auch gemerkt, dass mir das Thema aus der Feder läuft. Und als klar war, wir kriegen das Geld zusammen, sind Gesche und ich – Gesche Groth ist auch vom Theater am Strom, sie spielt die Frau – zu Hinz&Kunzt gegangen und haben dort zum ersten Mal mit einer obdachlosen Frau gesprochen. Anschließend sind wir noch in die Kemenate gegangen, eine Anlaufstelle für obdachlose Frauen.

Die Frauen dort waren offen für die Begegnung?

Ja, dort haben wir die Erfahrung gemacht, dass alle uns mit großer Begeisterung – als hätten sie darauf gewartet – ihre Geschichte erzählt haben. Wir haben mit so klugen, nachdenklichen Frauen gesprochen, dass passte für mich erst einmal gar nicht zu dem Bild einer obdachlosen Frau.

Beruht die Biografie der Figur denn auf einer wahren Geschichte?

Nein, es ist eine individuelle Geschichte, die wir erfunden haben. Ohne die Gespräche hätten wir sie nicht so gut erfinden können. Ich habe eine Figur geschrieben, die beschlossen hat, über ihr Leben als Obdachlose eine Art Performance zu machen. Sie hat einen Helfer, der ist Musiker. Das Stück ist keine geschlossene Erzählung, vielmehr besteht es aus Samples, dafür ist der Musiker sehr wichtig. Er spielt mit seinem Sound-Equipment unterschiedliche Töne ab, um die Erzählung in einen Klangraum zu setzen. Er kreiert eine eigene Soundwelt. Denn es gibt ansonsten kein Bühnenbild im klassischen Sinne.

Gibt es auch lustige Momente?

Wir haben schon unseren eigenen Humor, aber wir sind keine Bespaßungsgruppe. Es wird in diesem Stück hoffentlich auch lustige Momente geben. Wir sind dran *(lacht)*. Aber es geht schon sehr in die Tiefe. ● / *Interview: Lisa Scheide*

THEATER AM STROM Ein mobiles Theater mit Sitz in Wilhelmsburg. Mitbegründerin Christiane Richers fungiert als Regisseurin und Autorin

● *Theater am Strom: Immer weiter. Fundus Theater, 8., 10.–11.2., ab acht Jahren*

Foto: Andreas Schwarz (unten)